



## Inflationsschmerz über Paris

11. Paris, 10. Juni.

Im Laufe des Mittwochs hat sich die Streiklage in Frankreich kaum geändert. Der Streik in den Textilbetriebsgesellschaften dauert noch an, wenngleich eine allmähliche Einigung bereits erzielt wurde; die Bäckereien sind, wie überall, von den Angehörigen besetzt. Die Räderfahrer der Modehäuser im Zentrum von Paris halten die Werkstätten besetzt und streiken; ihnen haben sich die Vorführmädchen angeschlossen. In den Lebensmittelbetrieben, in der Metallindustrie und in den Warenhäusern ist alles unverändert. Bei der Pariser Vertikalseiffabrik und bei den Börsenangehörigen sind Verhandlungen im Gange; man rechnet damit, daß ein Streik vermieden werden kann.

Die Auswirkungen des Streiks, insbesondere die Erfüllung der Forderung nach der vollständigen Arbeitszeit in der Woche bei gleichbleibenden, bzw. sogar noch erhöhten Löhnen verursachen in immer größer werdenden Kreisen schwere Sorgen. Sogar die „Gazette“ und das Blatt „Le Travail“, schreibt mit einer Offenheit darüber, als wäre es ein Oppositionsblatt. Das Blatt rechnet aus, daß die Durchführung der vierstündigen-Woche allein bei der Krone eine Mehrbelastung von 880 Millionen Franken bedeutet, bei der Kriegsmarine noch mehr. Im ganzen beträgt der Mehraufwand bei den öffentlichen Betrieben 2,5 Milliarden Franken; da bei den Eisenbahnen eine 1,5 Milliarden Franken erfordernde Personalbeschneidung notwendig wird, so ergibt sich schon für den Anfang ein Mehraufwand von vier Milliarden. Die Arbeitslosigkeit kostet nur eine Milliarde; dabei wird die Arbeitslosigkeit ansteigen, da die französische Industrie durch die Vermehrung der Beschäftigten in eine schwierige Lage geraten würde. Die Einführung der 40-Stunden-Woche wird also ohne die Arbeitslosigkeit zu bewerkstelligen schwer auf den öffentlichen Finanzen lasten und die Lebenshaltung verteuern. Welchen Gewinn aber hat die Arbeiterklasse davon, fragt das Blatt.

## Furchtbares Verkehrsunfall

Fürstberg (Möckelnburg), 10. Juni. Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch vormittag auf der Chaussee Fürstberg-Granssee um die Ortschaft Dröben. Ein aus Richtung Berlin kommender, mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen der Berliner NSD, der sich auf der Fahrt nach Döben befand, fuhr gegen einen Baum; und wurde vollkommen zertrümmert. Von den vier Insassen blieb nur der Vordere unverletzt. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, während der dritte Insasse mit schweren Verletzungen in das Karolinenklinikum nach Reutheil gebracht wurde. Dort ist auch er bald darauf gestorben.

## Ein Ultimatum der Juden an Großbritannien

11. London, 10. Juni.

Man hat hier den Eindruck, daß sich die Lage in Palästina weiter verschärft. Die Mandatsregierung läßt jetzt britische Matrosen, die in der Bedienung der Lokomotiven erfahren sind, auf Plattformen und Trittbrettern die Eisenbahnzüge begleiten. Der allgemeine Fernsprechverkehr von Palästina mit dem Ausland ist verboten worden. Der frühere Bürgermeister von Jerusalem, Ragheb Raschid, hat man verbannt. Die Omnibusse wurden zum Schutz gegen Steinwürfe mit Drahtgittern versehen, die die Glasfenster ersetzen.

Während sich die englische Presse bemüht, die Haltung der Mandatsregierung in Palästina damit zu erklären, daß in einem Zustand der Gesetzlosigkeit keine Kompromisse geschlossen werden können, erfährt man aus einem Sonderbericht, daß die Zionisten eine Wachtprobe mit dem britischen Kolonialamt geteilt haben. Danach hat der Leiter der zionistischen Bewegung, Dr. Chaim Weizmann, vor seiner Abreise nach London dem britischen Oberkommissar ein regelrechtes Ultimatum gestellt, indem er mit der Selbsthilfe der Wehrorganisation der jüdischen Jugend, der „Haganah“, die angeblich 60 000 Mann stark ist, drohte. Die Judenjugend würden, so erklärte Weizmann, mit moderner Militärtechnik losziehen und gründlich für Ordnung sorgen. Erst auf diese Drohung hin hat sich der britische Oberkommissar entschlossen, den jüdischen Forderungen nachzugeben und einen schärferen Kurs gegen die Kräfte einzuschlagen.

In der Nacht zum Mittwoch wurde zum ersten Male von den Arabern ein gescheitertes Angriff auf jüdische Siedlungen in der Ebene von Esdraelon unternommen. Die jüdischen Anwesen wurden zwei Stunden lang beschossen, bis britische Verklärungen anrückten. Auf das Denkmal Lord Allenby, der Palästina 1918 eroberte, wurde ein Bombenanschlag verübt, der aber wenig Schaden anrichtete.

## Die Lage in Südhina ungeklärt

Britische und amerikanische Vorkehrungen

Wien, 10. Juni. Die Lage in Südhina ist noch völlig ungeklärt. Es hat den Anschein, daß unter den Führern der Bewegung im Südhina selbst keine Einigkeit besteht. Die Truppen haben ihren Vormarsch in die Provinz Hunan weiter fortgesetzt. Der gemeinsame Marschziel sind Hengshou und die Provinzhauptstadt Tschangsha.

Die aus Süd-Hunan zurückgezogenen Regierungstruppen beziehen augenblicklich Stellung nördlich von Tschangsha, wozu auch Verstärkungen aus Canton unterwegs sind. Meldungen aus Tschangsha betonen, daß dort Regierungstruppen in voller Aufklärungsaktivität begriffen sind. Von Canton aus ist nach Tschangsha das britische Kanonenboot „Scorab“ abgeschickt worden. Der englische Konsul in Tschangsha hat die in Südhina lebenden Engländer bereits aufgefordert, sich zur Abreise fertig zu machen. Eine gleichlautende Aufforderung soll auch vom amerikanischen Konsul an die dort lebenden Staatsbürger der USA gerichtet worden sein.

In einem neuen Telegramm an den Südhin Führer Chen Shitang verlangt Marschall Tschiangkaifsch die sofortige Zurückziehung der Südhin Truppen aus Hunan in ihre alten

Garnisonen und die Einstellung jeder aggressiven Handlung. Er teilt weiterhin mit, daß er den in Hunan stehenden Regierungstruppen den Rückzug nach Norden befohlen habe, um Zusammenstöße zu vermeiden. Diese Maßnahme bedinge aber Verhandlungen über eine konkrete Formel zur Lösung der schwierigen Lage. Bei Nichtbefolgung seiner Forderungen müsse er annehmen, daß die Handlungen der Südhin Führer nicht antijapanisch tendieren, sondern eine Ungehorsamsaktion lokaler Truppen gegen die Zentralregierung darstellen sollten. Unter Erinnerung an gemeinsame schwere Erlebnisse ermahnt der Marschall den Südhin Führer Chen Shitang, von allen Maßnahmen abzusehen, die eine Verschärfung der nationalen Krise bewirken könnten.

Seitens der Kuomintangpartei und der Schanghaier Bürgerschaft sind telegraphische Anforderungen an den Südhin Führer ergangen, sich dem Gebot der nationalen Einigkeit zu fügen.

Am Mittwoch hat die Parteileitung der Kuomintang die Einberufung einer Vollversammlung des Vollzugsausschusses für den 10. Juli beschlossen.

## Nur noch 6838 Arbeitslose

Sieg der Arbeitslosigkeit in Württemberg und Hohenzollern

Stuttgart, 10. Juni.

Im Monat Mai ist in Süddeutschland eine weitere Senkung der Arbeitslosigkeit um 11 814 Personen eingetreten. Dank der fortschreitenden Besserung der Beschäftigungslage im Grenzland Baden und infolge der Arbeitermangel in Württemberg entfiel der größere Teil der Entlastung auf die badischen Arbeitsämterbezirke, die mit 9100 Arbeitslosen an der Gesamtanzahl beteiligt waren. Allein im Bezirk Mannheim ist die Arbeitslosenzahl um 3347 und im Bezirk Heidelberg um 1517 Personen gesunken. Die Entlastung kam allen Berufsgruppen zugute; die Zahl der Arbeitslosen aus dem Baugewerbe hat um rund 3000 Facharbeiter und Hilfsarbeiter abgenommen, die Zahl der ungelerten Arbeitslosen ohne Bauhilfsarbeiter hat sich um 2600 Personen verringert und die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter um 1400 Personen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den süddeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Mai 6838 Personen (44 392 Männer und 13 725 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 6838 Arbeitslose (4774 Männer und 2064 Frauen) und auf Baden 51 279 Arbeitslose (39 618 Männer und 11 661 Frauen).

Die Entlastung der Unterstützungs-Einrichtung belief sich in der Arbeitslosenversicherung auf 2961 und in der Arbeitslosenversicherung auf 8188 Hauptunterstützungsempfänger; die Zahl der von der öffentlichen Fürsorge betreuten anerkannten Wohlfahrtsberechtigten

lofen hat sich um 1000 Personen vermindert. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war Ende Mai folgender: in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 6887 Personen (5853 Männer und 1034 Frauen), in der Arbeitslosenversicherung 26 324 Personen (21 897 Männer und 4427 Frauen); die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 33 211 Personen (27 750 Männer und 5461 Frauen). Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 5103 Personen (2417 Männer und 685 Frauen) und auf Baden 30 109 Personen (25 333 Männer und 4776 Frauen). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsberechtigten belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf 6816 Personen und zwar auf 763 in Württemberg und 6054 in Baden.

Die Arbeitslosigkeit hat damit in Württemberg einen Tiefstand erreicht, wie wir ihn schon seit langen Jahren nicht mehr verzeichnen konnten. Nur dem Umstand, daß sich in unserem Nachbarlande Baden die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig höher bezieht, ist es zuzuschreiben, daß in unserem Gau die Entwicklung nicht noch glänzender ausgefallen ist. Wie aus dem obigen Bericht hervorgeht, hat Württemberg einen großen Teil der badischen Arbeitslosen aufgenommen, denn für verschiedene Berufe, besonders, was die Facharbeiter anbelangt, waren in Württemberg überhaupt keine Arbeitskräfte mehr aufzutreiben.

Wenn diese außerordentlich günstige Entwicklung dieses Jahres in den Sommermonaten in gleichem Umfang anhält, dann werden wir in diesem Sommer überhaupt von einem Ende der Arbeitslosigkeit in Württemberg sprechen können.

## Unwürdige Vertreter ihres Standes

Der vierte Franziskanerbruder wegen Sittlichkeitsvergehen vor Gericht

Röhlen, 10. Juni.

In Fortsetzung des Prozesses gegen die 278 Franziskanerbrüder fand am Mittwoch die Verhandlung gegen den 25-jährigen Hans Broß, genannt Bruder Alexander, statt, der bereits als Zeuge im Prozeß gegen den Vater Steinhoff (Bruder Leovigil) aufgetreten war. Broß war angeklagt, in mindestens 10 Fällen mit Ordensbrüder und einmal auch mit einem Kranken in den Jahren 1928 bis 1934 widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Diese Verhandlung ist infolgedessen dem Wert, als sie ein eigentliches Licht auf die kirchlichen Behörden wirft.

Der in Württemberg geborene Angeklagte wurde sehr streng erogen. Mit 14 Jahren trat er in das Franziskanerkloster Waldreitbach ein. Hier kam er mit Vater Steinhoff schon bald nach seinem Eintritt in Verbindung und wurde, wie Broß erklärt, von diesem verführt. Demals beschwerte sich der Angeklagte bei dem Oberen, der ihm aber erwiderte: „Sie brauchen sich ja nicht verführen zu lassen.“ Darauf schrieb Bruder Alexander seinem Vater. Dieser kam nach Waldreitbach und sprach sowohl mit dem Oberen, wie auch mit dem Klostermeister. Beide beruhigten ihn aber und stellten die Dinge als harmlos dar. Als Bruder Alexander, der sich dann auch mit anderen Brüdern eingelassen hatte, aus Elstl das Kloster verlassen wollte, wurde er nach Oberwunden verlegt. Aber auch hier scheint es nicht besser gewesen zu sein, da Broß abermals seinem Vater schrieb.

Der Vater schrieb an den Bischof von Trier. Das bischöfliche Generalvikariat antwortete nach einiger Zeit, daß dafür nur die Ordensgemeinschaft selbst zuständig sei. Er möge die Sache nach Waldreitbach oder nach Rom melden. Auf weitere

Briefe erhielt der Vater keine Antwort; schließlich forderte der Vater den Bischof von Trier in einem Schreiben auf, dafür Sorge zu tragen, daß in den Klöstern mit eisernem Bismarck ausgekehrt werde. Unglaublicherweise wurde in dieser Sache aber nichts unternommen. Broß wurde aus dem Kloster entlassen und kam 1935 in den Arbeitsdienst, wo er sich bis zu seiner Verhaftung am 18. November 1935 gut führte.

Von den Zeugen berichtet der 28-jährige Franziskanerbruder Delmut Reising (Bruder Maximilian), daß er seine Verfehlungen mit Bruder Alexander geteilt hat; der Weidwatter aber hat gesagt, wenn man es nicht lassen könne, wäre es keine Sünde. Der Zeuge gibt auch zu, mit dem Ordensbrüder Mikodemus und Emanuel widernatürlich verkehrt zu haben; von Verführung sei keine Rede, da sowohl er selbst als auch der Angeklagte schon verstorben gewesen sind. Der als Zeuge vernommene Ordensbrüder Jakob Böden (Bruder Arkadius) gibt zu, mit dem Angeklagten, einem anderen Ordensbrüder und sechs Pfleglingen in Waldreitbach und Ling am Rhein verkehrt zu haben.

Der Hauptzeuge, der bereits verurteilte Vater Steinhoff (Leovigil) gibt zu, den Angeklagten bereits verführt zu haben, als dieser vierzehnjährig in das Kloster eintrat. Als Broß Bedenken hatte, bei dem Zeugen zu kommunizieren, hat Leovigil die Gewissensbedenken mit dem Oberen behoben, er werde ihm eine nicht gemeinte Dosis verabreichen. Im übrigen hat er dem Angeklagten auch ganze Serien von weiblichen Alltagsbildern gezeigt. Aus der weiteren Verhandlung ergibt sich, daß der Angeklagte noch mit acht anderen Ordensbrüder verkehrt hat, von denen zwei ins Ausland geschickt sind.

Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter

widernatürlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren unter Anrechnung von sechs Monaten Unterherrschaft verurteilt. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß der Angeklagte, als er in das Kloster eintrat, ein unehelicher junger Mann gewesen ist, der von all den Dingen, mit denen man sich im Prozeß beschäftigte, nichts gewußt hat. Nach seinem Austritt hat er sich hablos geföhrt und das Vertrauen seiner Vorgeliebten erworben. Andererseits aber mußten die schweren Verfehlungen berücksichtigt werden.

## Neue Ausnahmeverordnung gegen Unruhen

Brüssel, 10. Juni.

Die bei den Wahlen verheerend gescheiterte Katholische Union Belgiens rücht sich nun in einer, allen Verträgen Hohn sprechenden Weise an der Bevölkerung von Eupen, Namendy und St. Vith. Eine vom Innenminister du Bus de Warnaffe (Katholische Union) und vom Landesverteidigungsminister Deböze unterzeichnete Verordnung, die am Tage nach dem Provinzialratswahlen veröffentlicht wurde, gibt den belgischen Behörden die Möglichkeit, Vorkontrollen in den nach dem Krieg zu Belgien gekommenen Gebieten die Rente nicht zu gewähren bzw. sie ihnen zu entziehen, wenn sie durch „Antriebe (Agissements)“ gegen ihre Pflichten als belgische Bürger verstoßen. Die Entscheidung kann nach frühestens zwei Jahren aufgehoben werden, „wenn die Haltung des Betroffenen sie nicht mehr rechtfertigt“.

Die Verordnung ist durchaus einseitig und ausdrücklich auf die neubelgischen Gebiete beschränkt. Sie dient einzig dem Zweck, Rentenbesitzer zu „strafen“, wenn sie sich nicht mehr zur Gedankenswelt der Katholischen Union bekennen; Drohungen ähnlicher Art sind von den Rednern der Katholischen Union schon während des Wahlkampfes ausgesprochen worden.

## Dr. Goebbels als Zeuge im Berliner Baugrubenunfall-Prozess

33. Tag des Baugrubenunfall-Prozesses

Berlin, 10. Juni.

Im Berliner Baugrubenunfall-Prozess erzählt der Zeuge Franz Sobotta, daß als einer der ersten, Reichsminister Dr. Goebbels nach der Katastrophe an der Unfallstelle erschienen sei. Der Minister sagte zu einer Gruppe von Arbeitern, bei der sich auch der Zeuge befand, daß er die Schwankungen der Straßenbahn an der Baustelle vom Fenster seiner Wohnung aus häufig beobachtet hätte. Er habe schon mehrmals daran gedacht, ob nicht die Straßenbahn besser verlegt werden müßte.

Der Zeuge erklärte dann, daß eines Tages eine Straßenbahn an der Baustelle so schnell vorbeigefahren sei, daß durch die entstandenen Erschütterungen aus einem Hausen von Steinen eine solche herausgerungen und quer über die Schienen gefallen sei. Dadurch sei eine Straßenbahn, die wegen ihrer Geschwindigkeit nicht mehr rechtzeitig abbremsen konnte, auf die Steile aufgefahren und der Fangkorb der Bahn sei vollständig verbogen worden. Der Angeklagte, Reichsbahnbaumeister Schmidt, bestätigte diese Befundung des Zeugen. Der Angeklagte, Reichsbahnrat Wehner, hat selbst beobachtet, daß Straßenbahnen im 20-Kilometer-Tempo über die Unfallstelle gefahren seien. Er habe diese Geschwindigkeit für die allernächste gehalten, denn das Schritt-Tempo sei nicht zu empfehlen, wie der Zeuge vielleicht glaube.

Beamt im NSKK.

Auf Wunsch des Korpsführers des NSKK, Gählein, hat der Reichsinnenminister den Beamten der allgemeinen und der inneren Verwaltung, die Inhaber eigener Kraftfahrzeuge sind, den Beitritt zum Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und zum NSKK nahegelegt.

Auslandskreuzer wieder dabein

Die beiden Kreuzer „Emden“ und „Karlsruhe“ sind von ihren mehrmonatigen Auslandsfahrten wieder in Schilligreedee eingetroffen.

Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes

Die erste Sitzung des Reichsausschusses zum Schutze des deutschen Blutes wurde im Reichsinnenministerium von Staatssekretär Brundner eröffnet, der u. a. als höchstes Ziel der Gesetzgebung des Dritten Reiches die Selbstbehauptung des deutschen Volkes, die Erhaltung und Hochhaltung des deutschen Volkstums bezeichnete. In erster Linie dienen die auf dem Parteitag der Freiheit erlassenen Maßregeln diesem Zweck. Der Reichsausschuß hat die hohe Verantwortung für die Anwendung dieser Gesetzbestimmungen zu tragen. Bei den Entscheidungen ist die Mitwirkung erfahrener Sachverständiger wünschenswert; in dieser Eigenschaft hat der Führer und Reichskanzler die Mitglieder des Reichsausschusses bestellt. Dann erörterte Staatssekretär Dr. Studart die Absichten des Gesetzgebers und die grundsätzlichen Richtlinien für die praktische Arbeit des Reichsausschusses.

# Aus dem Heimatgebiet

## Amliche Nachrichten

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsminister der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

**Neuenbürg, 11. Juni**

### Unsere Heilkräuter

Greulich ist es, daß heute die einheimischen Tees und Heilkräuter wieder stärker beachtet werden. Die Einführung der vielen kostspieligen fremden Tees und Kräuter nach Deutschland war zum großen Teil überflüssig, zumal unsere deutsche Heimat so reich an sehr guten und billigen Kräutern ist.

Eine ganz vorzügliche Leemischung erzielt man beispielsweise durch Vermengung der Blätter der Erdbeere, Himbeere, Brombeere und des Waldmeisters. Sehr begehrt ist der frühe Pfefferminztee als Heilmittel für Magenkrankheiten und zur Beseitigung von Verdauungsstörungen. Ein ausgezeichnetes Mittel für Nieren- und Blasenleiden ist der Hagebutten-tee. Unbertroffen in ihrer Wirkung stehen die Waldschädelbeere, die Nebenblätter der Blutreinerle und schwarze Johannisbeere, die Schwefelbeere, die Röhrenblume, die Röhrenblume, die Röhrenblume, die Röhrenblume.

Nicht vergriffen dürfen wir von den zahlreichen deutschen Heilkräutern vor allem das Johanniskraut, den Baldrian und das Lausbergkraut. Eine sehr wertvolle Mischung sind die Johanniskraut, das Johanniskraut, das Johanniskraut, das Johanniskraut.

## Reisen

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsminister der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

**Reisen**

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsminister der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

**Birkfeld**

Dem Erdbeermarkt. Gestern Abend fand im Schulhaus in Birkfeld ein von dem Reichsleiter und Reichsminister der Luft Dr. med. vet. Hess in Rottenburg geleiteter Besuchsbesuch statt. Der Reichsleiter und Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsleiter der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

selben soll es allen Erzeugern ermöglicht werden, ihre Beeren an Händler zu amnestieren. Eine solche Gelegenheit bietet der Birkfelder Erdbeermarkt. Was in Birkfeld (Walden) möglich sei und sich dort günstig auswirke, müsse auch hier durchzuführen sein. Die Marktregelung habe dann nach den Vorzügen, daß die angelieferten Erzeugnisse nach ihrer Güte eingestuft werden können. Für den Markt ist in enger Zusammenarbeit mit der Ortsbauernschaft das Bürgermeistertum maßgebend. Die Ausführungen des Rebers, der zum Schluß die wirtschaftliche Bedeutung des Beerenobstbaues besonders hervorhob, wurden dankbar aufgenommen und gaben Anlaß zu verschiedenen Anfragen, die alle beantwortet wurden. Eine derselben lautete z. B., ob Erdbeeren auch direkt an Verbraucher abgegeben werden dürfen. Dies wurde bejaht. Die Körbe sollen von jetzt an mitverkauft werden. Kreisbauwart Scheerer sprach dann ebenfalls in ausführlichem Sinne über einige Fragen. Ortsbauernführer Rau dankte allen Rednern für die belehrenden und anregenden Ausführungen und schloß die Versammlung mit der Aufforderung, daß jeder Beerenpflanzer im Sinne der gegebenen Ausführungen handeln möge.

**Reisen**

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsminister der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

**Reisen**

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsminister der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

**Reisen**

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsminister der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

**Reisen**

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

tung von Bindfallholz beschäftigt. Dabei gab die Abhängigkeit des Barzelwerts einer umgekehrten Tonne nach. Unglücklicherweise konnte sich der Holzhaier Wilhelm Mangler nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen, sodaß das schwere Barzelwerk auf ihn stürzte und ihn augenblicklich tötete. Der Verunglückte stand im 61. Lebensjahr und hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Der hart betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Reisen**

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsminister der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

**Reisen**

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsminister der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

**Reisen**

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsminister der Luft hat den Oberfeldmarschall mit der Amtsbezeichnung Reichsminister Handlung bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Reichsminister der G. S. bei diesem Gericht ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Wangen auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bezirk der Reichsgerichtsstelle Stuttgart ist der Postassistent Herr Kowitz bei der Reichsgerichtsstelle zum Oberpostamt ernannt worden.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Finanzminister der Finanzen namens des Reichs und Reichsleiters des Steuerleiters Herr Kammerer bei dem Finanzamt Weidenheim auf Antrag mit Ablauf des Monats August 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Hilfsleiter Bucher bei der Zollamtsstelle Schwabmünchen an das Finanzamt Weidenheim unter gleichzeitiger Ernennung zum Steuerleiter, Steuerassistent Oppmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Wangen, Die Hilfsassistenten Felix Walter bei dem Landesfinanzamt München an das Finanzamt Eberstadt, Weiler bei dem Landesfinanzamt Nordmark an das Finanzamt Weidenheim, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Hellmann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Müller bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Weidenheim, Schumann bei dem Landesfinanzamt Röllingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

**Reisen**

Der Führer und Reichsleiter hat den Stellvertreter des Reichsleiters Dr. med. vet. Hess in Rottenburg zum Reichsleiter und den Gewerkschaftsbeamten Carl Rodd zum Reichsleiter ernannt.

# Nazi-NSDAP-Nachrichten

## Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsleitung Neuenbürg. Sämtliche Zellen, Betriebs-, Block-, Orts- und Ortsgruppenleitungen sind für die Durchführung ihrer Sammlung am 13. und 14. Juni dieses Jahres die Sammelbüchsen der NSDAP zur Verfügung zu stellen.

**Amt für Volkswohlfahrt Gauamtsleitung 1/36/St.**

Dem Deutschen Roten Kreuz sind für die Durchführung ihrer Sammlung am 13. und 14. Juni dieses Jahres die Sammelbüchsen der NSDAP zur Verfügung zu stellen.

**Amt für Volkswohlfahrt Gauamtsleitung 1/36/St.**

Beiz. rote Kreuz-Sammlung am 13. und 14. Juni 1936.

Die Block- und Zellenleiter haben sich dem Roten Kreuz auf Anforderung als Sammler zur Verfügung zu stellen und ihre ganze Kraft zum Gelingen dieser für das Rote Kreuz wichtigen Sammlung einzusetzen. Die Ortsgruppenleiter sind für den Einfluß der Block- und Zellenleiter verantwortlich.

## "Kraft durch Freude" teilt mit:

**Sportferienfahrten der NSDAP. „Kraft durch Freude“ nach Großholzente, Preis RM 30,50.**  
17. 6. bis 24. 6. 36; 24. 6. bis 1. 7. 36; 1. 7. bis 8. 7. 36; 8. 7. bis 15. 7. 36; 15. 7. bis 22. 7. 36; 22. 7. bis 29. 7. 36; 29. 7. bis 5. 8. 36; 5. 8. bis 12. 8. 36; 12. 8. bis 19. 8. 36; 19. 8. bis 26. 8. 36; 26. 8. bis 2. 9. 36; 2. 9. bis 9. 9. 36; 9. bis 16. 9. 36.  
Anmeldungen sind abzugeben bei den Ortsleitern und dem Kreisamt.

## NJ., JV., RdM., JM.

Hitlerjugend, Schar Neuenbürg. Sämtliche Kameradschaftsführer der Schar sind heute 19.30 Uhr (vor Beginn des Motorschachdienstes) in der alten Mühle. Kameradschaftsbücher Mitgliederlisten sind mitzubringen.  
Der Führer der Schar.

# Der Obstbau im Rahmen der Erzeugungsschlacht

Die heutige Zeit fordert von der gesamten Landwirtschaft, daß sie aus dem Boden, welchen sie ihr eigen nennt, das Bestmögliche herauswirkt, denn unter Führer hat derselben die große Aufgabe gestellt, das deutsche Volk mit Erzeugnissen der eigenen Scholle zu versorgen und tief deshalb erneut zur Erzeugungsschlacht auf.

Der Obstbau als ein wichtiges Glied unserer Landwirtschaft muß in Zukunft dabei mit an erster Stelle stehen, denn gerade auf diesem Gebiet muß die Parole heißen: **Wort ist die Tat!** Leider muß festgestellt werden, daß bezüglich des Obstbaues bis jetzt viel zu wenig getan wird und die meisten Landwirte wollen noch nicht verstehen, daß durch entsprechende Pflegemaßnahmen aus ihren Obstbäumen weit bessere Ernten und höhere Reinerträge zu erzielen sind, trotzdem sie dies auf dem Gebiet landwirtschaftlicher Kulturen, z. B. im Getreidebau und Weinbau, längst erkannt haben. Viele Obstgärtner sind heute noch zufrieden, wenn ihre Obstbäume alljährlich nur soviel bringen, was sie an Obst für den eigenen Hausbedarf zur Vorbereitung und ein Aufschub benötigen.

Der deutsche Obstbau muß sich aber zur Hauptaufgabe stellen, die deutschen Volksgenossen das ganze Jahr durch mit nur deutschem Obst zu versorgen, damit die Regierung die Einfuhr von ausländischem Obst nach Möglichkeit abbrechen kann. Dieses Ziel kann erreicht werden, wenn wir die Lebensbedingungen unserer Obstbäume besser kennen lernen und die Voraussetzungen erfüllen, die dieselben als empfindliche Kulturpflanzen an uns stellen. Diese Zeilen sollen dazu dienen, die Maßnahmen vor Augen zu führen, die wir treffen müssen, um eine Ertragssteigerung im Obstbau zu ermöglichen.

Wir müssen den Bestand unserer Obstkulturen einer aufmerksamen Sichtung unterziehen, denn vielfach handelt es sich um Faulenzerorten oder mindere Erträge, sogenannte Sämmlingsorten, weiter krankheitsanfällige Sorten, bei letzteren vielfach als Ursache falschen Standort, welche nie den gewünschten Erfolg bringen werden. Diese Bäume müssen raschstmöglich mittels Anspitzen mit guten Hausformen zu besseren Erträgen gebracht werden.

Wir müssen dafür Sorge tragen, daß Luft und Licht überall in die Baumkronen vordringen kann, was durch ein sachgemäßes Auslichten erreicht wird. Die Jungbäume müssen durch richtigen Schnitt, welcher dem Kronenaufbau dient, im Älgeris gekräftigt werden, damit sie den späteren Anforderungen gewachsen sind (siehe auch Schneeden).

Von großer Wichtigkeit ist weiter, die Bäume auf ihren Ernährungszustand zu untersuchen, denn in den meisten Fällen muß festgestellt werden, daß solche allgemein an Unterernährung leiden, oder aber infolge einseitiger Düngung keine Erträge liefern können. Wir müssen also regelmäßig eine Kollidung verabreichen, wenn wir höhere Ernten erwarten wollen. Dabei müssen wir berücksichtigen, daß neben den sog. Nabeldüngern für Dunnsäure in Form von Stallmist, Komposterde usw. gesorgt wird, und je nach Bodenbeschaffenheit genügend Stall angeführt wird, dabei darf es nie an Wasser fehlen. Durch richtige Düngung können wir nicht nur höhere Erträge erzielen, sondern die Qualität der Früchte kann wesentlich verbessert werden, also auch mehr Erträge, ferner bleiben die Bäume gesünder und widerstandsfähiger, eine Erhöhung der selben tritt nicht ein.

Neben der Düngung ist die Schädlingsbekämpfung die wichtigste Maßnahme, um höhere Reinerträge zu erzielen. Alljährlich werden Millionenwerte an Obst durch Krankheiten und Schädlinge aller Art vernichtet. Durch gute Pflege unserer Obstbäume können wir vor allem vorbeugen, müssen uns aber endlich dazu verstehen, daß wenn auf gesundes Tafelobst gerechnet werden will, eine direkte Bekämpfung mittels Spritzen einsehen muß. Versuche in dieser Richtung geben Zeugnis von der dringenden Notwendigkeit dieser Maßnahmen im Obstbau, denn allein durch den Schorfpilz und die Obstmehltau alljährlich ein großer Teil der Obsternnte vernichtet. Wie in anderen Obstbaumgebieten des Landes, muß auch bei uns endlich die Erkenntnis durchdringen, daß ohne entsprechende Pflege, sachgemäße Düngung und Schädlingsbekämpfung kein erfolgreicher Obstbau möglich ist. Die Klimatischen sowie die Bodenverhältnisse ermöglichen sehr wohl einen erfolgreichen Obstbau, wenn wir uns der Mühe unterziehen, die Bedingungen zu erfüllen, die der Obstbaum, wie jede andere Kulturpflanze in der Landwirtschaft, an uns stellt, andernfalls werden wir in Zukunft immer nur das Ernte, was uns Krankheiten und Schädlinge übrig lassen.

## Führerlager des Jungbannes 126 bei Sulz a. N.

Ueber Pfingsten wurden sämtliche Stamm- und Führerleiter des Jungbannes 126, sowie ihre Mitarbeiter in ein großes Bettlager zusammengeführt. Trotz Regen u. Kälte wurde am Pfingstmontag von dem Jungbannführer das Lager, bestehend aus zehn Zwillerzelten, eröffnet. Ueber hundert Jungbannführer waren zur Pfingstparade angetreten. Dampfer Trommelwirbel ertönte, als die schwarze Fahne mit der weißen Siegrune in der Mitte langsam den Mast emporging. Das Pfingstlager war eröffnet.

Rund wurden noch allerhand Dinge berichtet, die in einem vollkommenen Lager nicht fehlen dürfen. Als Nachbegrüßung diente ein in der Nähe stehender Bach. Ein Wegweiser



**Freiz**  
10 immer hilfreich.  
Manch eine Frau hat er ihnen über die Straße gelüßt. Sie andere die er hinter gelassen, um das Gesundheit zu behagen. Am letzten hat er Dr. Oetters Ergebnisse denn sie fragt es am selben Kopf, und er weiß, daß sie gut ist.

## Wie wird das Wetter?

Ausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart  
Die Zukunft bald etwas milderer, bald etwas kühlerer Luftmassen aus Nordwesten bleibt für unser Gebiet erhalten. Der Witterungscharakter wird deshalb auch weiterhin keine große Beständigkeit zeigen, so daß immer wieder mit einzelnen, zum Teil gewitterartigen Regenfällen zu rechnen ist. Dabei liegen die Temperaturen im allgemeinen tiefer, als es der Jahreszeit entspricht.  
Voraussetzliche Witterung: Bestliche bis nordwestliche Winde, unbeständig, stellenweise etwas anfeuchter, einzelne, zum Teil gewitterartige Regenfälle, weiterhin mäßig kühl.

Börsen-Berichte vom 10. Juni

Beilin: Aktien weiter fest

Inventiert zeigen die Kurse an den Aktienmärkten weiter. Wohlgelagert bleibt immer derselbe Grund: Geldflut einerseits, Stille-standigkeit andererseits...

Von Kalkulation waren Salzpetroleum 2,75, die übrigen Werte des Marktes etwa 1 Prozent fester...

Von Elektro- und Wertungswerten begegnete insbesondere letztere lebhafterem Kaufinteresse...

Von Fremdwährungen zeigte die deutsche Reichsbankbewegung wieder Widerstand...

Von Rentenmarkt konnten Reichsschatzbriefe die nach der Forderung seitliche Einbuße weiter aufholen...

Von Aktienmarkt: Aktien weiter fest. Plandbriefe und Stadtkanleihen waren zum Schluss fest...

Stuttgart: Aktien sehr fest. Plandbriefe und Stadtkanleihen waren zum Schluss fest...

Für Aktien lagen weitere Aufträge vor. Da kein Angebot am Markt war, konnten die Kurse...

Unter den Verkaufspapieren waren besonders Wertpapiere gefragt und höher: Ver. Hülz plus 4 Prozent...

Im Festverzinslichen waren Kaufpreise Zement höher...

Stuttgarter Börse

Table with columns for industry, bank, and other sectors, listing various companies and their stock prices.

Devisen vom 10. Juni 1936

Table of exchange rates for various countries including England, France, Italy, etc.

Metalle vom 10. Juni 1936

Table of metal prices for silver, gold, and other metals.

Table of (Berlin amtlich) prices for various commodities.

Baumwolle vom 10. Juni 1936

Table of cotton prices for different grades and origins.

Marktberichte

Milch, Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 9. Juni. Das Geschäft in Getreide bewegt sich nach wie vor in engen Grenzen...

Bekanntmachung über die Durchführung der Naturschutzverordnung vom 18. 3. 1936.

Aus der Naturschutzverordnung vom 18. 3. 36 wird folgendes zur Beachtung öffentlich bekanntgegeben. I. Allgemeines. 1) Jede nichtbrüchliche Nutzung, Aneignung und Verwertung von Pflanzen...

Stränder in Wäldern, in Gebüschen oder Heiden schmucklos ohne Erlaubnis zu entnehmen. Angefallen ist ein Dandkraut von Schmuckweide...

III. Vogelschutz. 1) Ungeschützte Vogelarten: Rabenkrähe, Saatkrähe, Rebhuhn, Felsler, etc.

2) Es ist verboten, auch den ungeschützten Vögeln in folgender Weise nachzustellen: Jagen, Schießen, etc.

3) Der Fang von Stubenvögeln kann vom Kultusminister einzelnen Verboten in der Zeit vom 15. September bis zum 15. November gestattet werden...

4) Die für die Zwecke der Stubenvogelhaltung gefangenen Vögel werden mit den amtlich vorgeschriebenen Kennzeichen...

Zwangsbefreiung. Es wird öffentlich mitteilend gegen sofortige Barzahlung veräußert am Freitag, 12. Juni 1936...

Bei günstiger Witterung Große Einzelbeleuchtung in Wildbad am Samstag, den 13. Juni

Zwangsbefreiung. Es werden öffentlich mitteilend gegen sofortige Barzahlung veräußert am Freitag den 12. Juni 1936...

Zwangsbefreiung. Es werden öffentlich mitteilend gegen sofortige Barzahlung veräußert am Freitag den 12. Juni 1936...

Zuchtfarren. Einem 18 Monate alten Hirsch, von der Juchigen mit 1 Weib, hat zu verkaufen Jakob Schöniger...

Getreide bewegt sich nach wie vor in engen Grenzen. Die Zufuhren haben sich auch in der abgelaufenen Woche nicht gehoben...

Man muss hingegen bereits in der Zeit erkennen lassen, was und bezeichnen ein interessantes Auktionsobjekt in der Schweiz...

IV. Die übrigen nicht jagdbaren wildlebenden Tiere. 1) Die folgenden Tierarten sind geschützt: Säugtiere: Igel, alle Arten der Spitzmäuse...

2) Der Schutz erstreckt sich auch auf Puppen, Larven, Eier oder Brutstätten der geschützten Kerbtiere.

3) Der den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Haft und mit Geldstrafe bis zu RM. 150.- oder mit einer dieser beiden bestraft.

Reben der Strafe können auch die beweglichen Gegenstände, welche zur Begehung der Tat gebraucht oder bestimmt waren, eingezogen werden.

Neuenburg, den 10. Juni 1936. Oberamt: Lempp.

Advertisement for 'Große Einzelbeleuchtung in Wildbad' on Saturday, June 13th.

Advertisement for '4-5 Zimmer-Wohnung oder Einfamilienhaus' in Neuenburg.

Advertisement for 'Braut!' in Neuenburg.

Advertisement for '2 Zimmer-Wohnung' in Neuenburg.

Schwäbische Chronik

Eine in ganz Bad Mergentheim bekannte, in allen Kreisen der Bevölkerung geachtete Persönlichkeit, Oberst a. D. v. Biela, vollendete sein 80. Lebensjahr...

In Biberach beging am Mittwoch Postkutscher a. D. Johann Bunt seinen 76. Geburtstag. Er ist der älteste Einwohner der Stadt Biberach...

Kappel Oß. Ravensburg, 10. Juni. (Friedensfeierlichkeiten.) Am Dienstag wurden durch den Landjäger von Gengenell in einem Gasthaus zwei überaus feine langere Vorküchen im Alter von 15 und 16 Jahren kontrolliert...

Forst, 9. Juni. (Ein unverbeßlicher Zuchtling.) Im Herbst 1935 wurde der als Betrüger bekannte ledige F. R. aus Solzhausen wegen einer Anzahl Untertunungsdelikten festgenommen...

Stuttgart-Bad Cannstatt, 9. Juni. (Zwei Todesopfer einer Familientragödie.) In Bad Cannstatt hat sich am Dienstag eine Frau mit ihrem Sohn und Enkelkind vergiftet...

Oshenhausen Oß. Biberach, 9. Juni. In Haft genommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Biberach eingeliefert wurde der 50 Jahre alte Maxer Josef Hafner...

Sinnlos betrankener Schwarzfahrer verursacht einen Verkehrsunfall

Nigentweiler, Oß. Zellwang, 10. Juni. Auf der Kaiserstraße Lindau-Wasserburg trug sich letzten Sonntagabend ein Autozusammenstoß zu...

Sperreübung zwischen Riß und Donau

Ein Tag mit Pionieren und Panzerabwehrabteilungen

Eigenbericht der NS-Press

Ulm, 9. Juni. Truppenteile aus verschiedenen Standorten, u. a. aus Ulm und Krawinkelheim, hielten letzte Woche unter Leitung des Kommandeurs der 5. Division, Generalmajors G. Hahn...

Der Führer von Rot, Oberstleutnant Faulenbach, verlegte zunächst lediglich über motorisierte Aufklärungssträfte und schickte sie am Nachmittag mit dem Auftrag an den Rißabschnitt...

aus Nigentweiler wollte mit seinem Personewagen, von Lindau kommend, nach Hause fahren. Etwa vier Kilometer von Lindau entfernt, in der Nähe von Gengen, kam ihm ein Auto entgegen...

Es stellte sich nun heraus, daß der Fahrer des anderen Autos, der den Unfall verursachte, ein etwa 20jähriger Hausarbeiter ist...

Diebstahl als Rassenhänder

Stuttgart, 10. Juni. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Durch Beschluß der ersten Strafkammer des Landgerichts Heilbronn vom 6. ds. Mts. wurde gegen den 39 Jahre alten, ledigen jüdischen Viehhändler Julius Hirschfeld...

Hirschfeld war seit Jahren bei einem Vetter, einem jüdischen Viehhändler, in Talsheim beschäftigt. In dessen Diensten befand sich seit August 1933 die heute 21 Jahre alte M. A., deutsche Blutes ist...

Sägequerschnitt durchs Reich

Waffenfarbe der Nachrichtentruppe

Das Oberkommando des Heeres hat die Änderung der bisherigen hellbraunen Waffenfarbe der Nachrichtentruppe in zitronengelb angeordnet.

35 Zentimeter Neuschnee bis 1000 Meter

Der Wettersturz der letzten Tage brachte auch für die höchsten Berge des Bayerischen Waldes Schneefall, und zwar so ergiebig, daß der Arber 35 Zentimeter Neuschnee aufweist...

Verrechnungsabkommen mit der Schweiz gekündigt

Der deutsche Gesandte in Bern hat eine Note überreicht, nach der die schweizerischen Vorschläge zur Abänderung des Verrechnungsabkommens nicht als Grundlage für weitere Verhandlungen angenommen werden können...

Verrechnungsabkommen mit der Schweiz gekündigt

Der deutsche Gesandte in Bern hat eine Note überreicht, nach der die schweizerischen Vorschläge zur Abänderung des Verrechnungsabkommens nicht als Grundlage für weitere Verhandlungen angenommen werden können...

achte, ein etwa 20jähriger Hausarbeiter ist, der seinem Bauern das Auto zu einer Schwarzfahrt aus der Garage entwendet hatte...

Diebstahl als Rassenhänder

Stuttgart, 10. Juni. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Durch Beschluß der ersten Strafkammer des Landgerichts Heilbronn vom 6. ds. Mts. wurde gegen den 39 Jahre alten, ledigen jüdischen Viehhändler Julius Hirschfeld...

Hirschfeld war seit Jahren bei einem Vetter, einem jüdischen Viehhändler, in Talsheim beschäftigt. In dessen Diensten befand sich seit August 1933 die heute 21 Jahre alte M. A., deutsche Blutes ist...

Sägequerschnitt durchs Reich

Waffenfarbe der Nachrichtentruppe

Das Oberkommando des Heeres hat die Änderung der bisherigen hellbraunen Waffenfarbe der Nachrichtentruppe in zitronengelb angeordnet.

35 Zentimeter Neuschnee bis 1000 Meter

Der Wettersturz der letzten Tage brachte auch für die höchsten Berge des Bayerischen Waldes Schneefall, und zwar so ergiebig, daß der Arber 35 Zentimeter Neuschnee aufweist...

Verrechnungsabkommen mit der Schweiz gekündigt

Der deutsche Gesandte in Bern hat eine Note überreicht, nach der die schweizerischen Vorschläge zur Abänderung des Verrechnungsabkommens nicht als Grundlage für weitere Verhandlungen angenommen werden können...

Verrechnungsabkommen mit der Schweiz gekündigt

Der deutsche Gesandte in Bern hat eine Note überreicht, nach der die schweizerischen Vorschläge zur Abänderung des Verrechnungsabkommens nicht als Grundlage für weitere Verhandlungen angenommen werden können...

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTAVIO DI VIGNA

Verbreitung durch Verlagsanstalt Lang, München

42. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ich weiß, wo es Vieh gibt“, fuhr Stürzing fort, „drüben im Westen, über dem Paraguay, in den besten Weiden zwischen Formosa und dem Chaco Austral.“

Eva Maria war in tödlicher Verlegenheit. Sie konnte ihn doch nicht abwenden und sie wußte auch nicht, wie sie es ihm klar machen konnte, ohne daß sie ihn verlorie.

„Ja, Sessorita, und darum bin ich gekommen, weil ich heute die Frage an Sie richten möchte, die ich, hätte nicht die Heberkennung mich zum Bettler gemacht, damals an Sie schon gerichtet hätte.“

Eva Maria wollte irgendeinen Versuch machen, etwas zu sagen, er aber winkte ab:

„Keine überreichte Antwort jetzt! Ueberlegen Sie alles, überlegen Sie es gründlich. Denken Sie auch, daß Sie allein sind, daß Ihre Antwort auch für Ihre Mutter und für Ihren Bruder von Bedeutung sein wird.“

Dann verabschiedete er sich und ließ das Mädchen in einem wahren Wirbel von Gefühlen zurück.

Ja, sie wußte es genau, was ihre Antwort für Folgen nach sich ziehen würde. Wenn sie ihn verschmähte, mußte ein Mann wie Don Edmondo es als Beleidigung auffassen...

gefunden hatte? Don Edmondo war ein ernsthafter Mitbewerber und er würde sie nicht ohne weiteres freigeben.

Eva Maria erzählte ihrer Mutter alles, auch ihre Bedenken und Sorgen, nur daß von dem jungen Schröder verschwiegen wurde.

„Kind, tu, was du willst“, und dann fing sie zu weinen an. „D, wären wir doch nie in dieses Land gekommen und wäre doch Hans Caspar wieder hier!“

Nach zwei Tagen wurde die Mutter wieder zu dem Leiter des Krankenhauses gerufen.

„Ich denke, ich habe etwas für Sie gefunden. Hier in der Nähe ist die große Herba Matéfarra von Pedro Ruiz.“

Im ersten Augenblick war Frau Helene erfreut, dann aber sagte sie zaghaft:

„Und meine Tochter?“

„Auch für diese hat sich etwas geboten. Ich sehe ja, daß sie fleißig und tüchtig ist. Hier in der Pension Edmeralda wohnt heute der Farmer Schlemmer aus Santa Ana, einer nicht weit von hier gelegenen Siedlung, und der braucht eine tüchtige weibliche Kraft, die kräftig anpacken will.“

Und sie griffen zu. Nach einigen Tagen schon war Mutter Goldermann Kinderfrau bei dem Schweizer und Eva Maria auf der Farm des Deutschen Schlemmer.

(Fortsetzung folgt.)

## Flandern 1917/18

Aus Millionen Augen, schlammverschmierten und eingesumpften, sah das graue Land. Zerhöffter Baum stand kühl im Abendbrand, und leise Stimmen, Spitterplage, gierten.

Im Pulverdunst, wenn rot die Sonne schwand und schwarze Wölchen rings den Himmel gierten,

die taub zerpufften u. im Raum zerflickten, durch den sich hoch ein winzig Flugzeug wand.

Da hockten wir im Stumpf der Granaten, und harrten lange Nächte vorm Gewehr und schossen, wenn sich jäh die Gegner nahen,

todsüßberaubt, Eisenwellen, schicksalsschwer — und waren nichts als handhafte Soldaten, Wehrinseln in der Kampfmit Feuermeer.

Und dieser fiel und jener brach zur Erde, den Leib zerpfiffen, Ausschrei im Gesicht — und Fleisch und Eisen, fürchterlich gemischt, zerfahl doch nicht die drohende Gebärde.

mit der die Todgeweihten zum Gericht die Kolben wichtig hoben, eine Herde von Riefen, Keulen schwingend ohn' Beschwärde in zischender Kasketen greulich Licht...

So brachen wir den Ansturm u. zerflegten mit Handgranaten, was sich nicht ergab, und stützten selber in die Blutdurchdrängten

Erdlöcher, einig mit dem Feind im Grab, wo uns, den lang vom Schlachtenlärm Bedrängten, der Tod dann endlich seinen Frieden gab.

## Das Freizeitlager ruft

Nur noch wenige Wochen trennen uns von der Eröffnung des Freizeitlagers des Bannes 126 bei U l t h e i m im Kreis Horb.

Wir freuen uns die Gedanken von den freudigen Erlebnissen des letzten Jahres durch den Kopf. Wir sehen noch die rauschende Fahne am Flaggmast in der Morgensonne leuchten. Wir fühlen uns noch im Geist mit Kameraden verbunden, die wir dort kennengelernt haben. Es waren unsere besten Kameraden. Wir haben dort Tage verlebt, von denen andere, die nicht bei uns waren, nur ahnen können. Die große ungetrennte Kameradenschaft einer neuen Jugend hatte hier ihre Verkörperung im wahren Sinne des Wortes gefunden. Das Erlebnis machte uns hart zum Kampf gegen inneren Hader. Es war ganz gleich, ob wir früh morgens miteinander für den Kaffee zu sorgen hatten, oder nach dem Fröh in bratender Sonne unseren Mittagschlaf schnarchten, oder ob wir uns auf dem Sportplatz beim Kampfball raufschickten, oder ob wir des Nachts auf Lagerwache die Sterne zählten, immer trat uns der tiefe Gedanke der Gemeinschaft in seiner vollen Bedeutung vor Augen. Wir konnten uns auf unsere Kameraden verlassen und umgekehrt, wir wußten, dieser dient uns und daraus erwächst uns die Pflicht, ihm zu dienen und zu danken. So marschierten wir nebeneinander, Kamerad neben Kamerad.

Und wenn jetzt wieder die Tore des Freizeitlagers geöffnet werden, dann weiß jeder von uns, daß es ihm die höchste Ehre ist, seine Freizeit im Lager der Hitlerjugend zu verbringen, daß es für ihn aber auch nichts Schöneres geben kann, als in der Gemeinschaft einer jungen Nation zu dienen.

## Beim Fähnlein 5 - Berlin

„Es sind nur wenige — aber alles pfundige Kerle in deinem Fähnlein“, sagt Erik Scheffler, der Gefolgschaftsführer. „Ja, als wir an einem Abend durch den Berliner Osten schlitterten. Die beiden Scharführer, Günter Dahn von der Gruppe Valtensplatz und Eberhard Brühl von der Gruppe Andraasplatz begleiten uns. Wir haben uns schnell aneinander gewöhnt und verstanden. Die beiden haben seit dem Aufbau der Berliner Hitlerjugend die zwei Gruppen des Fähnleins entstehen sehen und sind tadellose Kerle.“

Eine eckhafte Gegend dieser rote Osten. Fragwürdige Gestalten, Dienen, Zuhälter und Ganoven stehen an den Häuserwänden und Dautüren. An den Straßenecken haben sich rote Aliantenbrüder aufgepflanzt. Sachte schieben wir uns vorbei, werden argwöhnisch gemustert und bedrängt. Die rechte Hand ruht in der Manteltasche, Finger am Abzug der Pistole...

Spaziergang im roten Osten... Jemandem rein in einen Hausflur, Stiegen hinauf, eine Tür flücht auf — dann stehen wir uns gegenüber. Zwei Reihen im weichen Demd, denn es ist wieder einmal Uniformverbot. Wir geben uns die Hände; am Anfang der Doppeltreihe steht der Führer mit dem Dimpel, Albert Adler, ein junger Student. Jungenerführer und Führer grüßen sich, ein feines Berühren des Jahmentisches, Günter Dahn macht Melbuna, dann hallt

Erik Schefflers „Weggetreten“ durch den Raum.

Wir setzen uns um den einfachen Holztiisch. Eine elende, zerbeulte Petroleumlampe sendet ihren Schein über die Gesichter der Jungen. Da sitzen nun meine neuen Kameraden: Erik, der Postbeamte, der als Gefolgschaftsführer die einzelnen Fähnlein führt, Günter Dahn und Eberhard Brühl, Schüler einer Realschule, Albert Adler, der Fahnenführer dieses Fähnleins, Kurt Fischer, ein Pimpf noch mit seinen 13 Jahren, Walter Jarrasch, Gerhard Schulz, Gehrman, Gerhard Jarrasch, Gerhard Tutterwohl, Graute, Kadewig und die vielen anderen. Ein großer Teil ist arbeitslos, hat keine Lehrstellen; zu Hause ist die Not eingetroffen — denn die Väter geben schon seit Jahren Kämpfen. Die Eltern leben in einem trostlosen Dasein, haben vielleicht alles aufgegeben, aber diese Jungen stehen wieder fest im Glauben, diese Jungen haben wieder einen Glauben gefunden, an den sie sich klammern, dem sie dienen und für den sie das Letzte opfern.

Das sind meine neuen Kameraden... Ein altes Flandernlied klingt auf... So mag es draußen gewesen sein, wenn sich die Alten und Jungen der Stoßtrupp und Sturmabteilung versammelten, in der Nacht vor dem Marsch in den vordersten Graben, um aus der großen Kameradenschaft der grauen Front neue Kräfte zu schöpfen.

Erik spricht kurz zu uns über dienstliche Angelegenheiten. Wir hören vom neuem Terror. Jemandem im großen Berlin ist in der letzten Nacht wieder ein SA-Mann gefallen. Die Jungen schweigen, nur Albert Adler sagt: „Das schwarze Band an unserer Fahne ist noch vom Begräbnis Horst Wessels dran, wir bekommen es gar nicht mehr herunter und fast in jeder Nacht fällt einer von uns.“ „Es werden noch viele dran glauben müssen“ — Erik Scheffler hat sich erhoben — „und

Jungens, gerade weil noch an unserem Feldzeichen das schwarze Trauerband für Horst Wessel dran ist, möchte ich euch in dieser Stunde etwas sagen: Wir stehen nun alle schon eine lange, lange Zeit als SA-Männer zuerst, und ihr als Hitlerjungen in der Front. Damals noch, vor ein, zwei Jahren, standen wir als die Ersten in Berlin, es waren nur wenige, die das rote Banner mit dem Hakenkreuz aufpflanzten für die Parolen und die Idee des Führers. Wir Älteren, und auch ihr, wir stehen alles hinter uns, wir verloren alles und standen eines Tages allein, hatten keine guten Freunde mehr, sondern nur noch unsere paar Kameraden.“

Viele sind von uns gegangen und sind doch bei uns — ihr kennt sie alle, die Toten des Kampfes um Berlin. Und weil sie dauernd neben uns sind, weil sie über uns wachen, damit wir nie vom geraden Weg abweichen, und weil dieser Glaube an unsere Toten etwas Heiliges ist, deshalb wird eines Tages auch der große Ausbruch unseres Volkes kommen. Ihr müßt nur fest daran glauben...“

Sekundenlang Stille umgibt uns. Kurt Fischer unterbricht dieses Schweigen und zieht ein Buch aus der Tasche: „Ich las gestern ein neues Stück, das irgendwo in einem Theater aufgeführt wurde und da habe ich etwas drin gefunden, was zu unserer Haltung paßt.“

Da steht irgendwo an einem nebligen Novembermorgen, einen Tag vor dem Sturm auf das Fort Soubville, ein junger Kriegsfreiwilliger vor seinem Kampfstruppentemmel im ersten Graben und meldet sich vom Urlaub zurück. Der Hauptmann ist erkannt und fragt diesen Jungen, warum er jetzt schon zurückkommt, er sagt: „Sie haben doch noch acht Tage Heimaturlaub, was wollen Sie jetzt schon hier?“

Und da steht ihn der Freiwillige fest an und sagt zu ihm: „Herr Hauptmann, ich kann nicht mehr. Ich habe nichts mehr in der Heimat zu schaffen, dies hier, der Graben, die

## Albert Leo Schlageter, Held einer Jugend, spricht zu ihr!

„Schließlich hat jeder Mensch auf Erden eine Hauptaufgabe zu lösen. Meine war unfehlbar selbstlose Hingabe in den Dienst für das Vaterland. Sie verlangt mein ganzes Ich und diesen Tod fürchte ich nicht. Er ist keine Schande, sondern eine Ehre.“ „Deutschland, sieh mein Sterben, nicht um

des Ruhmes oder der Heldenehre, wohl aber um des Beispiels willen, das ich meiner Jugend gebe. Freiwillig, selbstlos und an allen Fronten, auch den unsichtbaren, für eine deutsche Idee leben und wenn es not tut, zu sterben wissen, das ist der kommenden Jugend Pflicht. Nur so wird Deutschland auferstehen.“

Kameraden meiner Kompanie, dies ist meine Heimat und hier im Graben erst habe ich Deutschland gefunden...“ Das wollte ich euch sagen“, schließt Kurt Fischer, „und wir alle haben hier im Fähnlein unsere Heimat und damit Deutschland gefunden!“ Ich schaue auf die Uhr, es ist gleich zwölf. Wir erheben uns und schließen den Ring: „Morgen sehen wir uns wieder beim Dienst. Der Windhorstbund, ihr wißt schon diese Zentrumsäule, hat morgen abend eine Versammlung einberufen und die SA darf zur Diskussion sprechen. Ihr kommt alle zum Gau, Anzug ist natürlich Räuberzivil. Günter und Eberhard sorgen dafür, daß alles heute gut nach Hause kommt!“

„Tavoll!“ „Es lebe der Führer!“ „Deutschland!“ — schallt der Gruß aus zwanzig jungen Kehlen. Dann halten unsere Schritte auf den noch dunklen Straßen. Die Jungen gehen nach Hause. Hoffentlich geht heute nacht alles gut. Morgen ist wieder ein schwerer Tag.

Kamerad, nun laß dir sagen, Kamerad, nun sei bereit. Durch — die Trommel hat geschlagen...“ weist Erik, unbekümmert wie immer.

Ein paar Mootausführer kommen uns entgegen, ichauen uns etwas blöd an, sagen aber nichts. Gerhard Vihner erhebt seine Faust: „Rot-Front-Jenschen!“ Ihre Wisagen orienten, ein paar Arme mit geballten Fäusten fliegen hoch: „Rot-Front!“ Sie glauben sicher, daß wir von der SA sind. Gerhard Vihner lächelt Hill, eine Schupo-Staffe kommt um die Ecke. Mächtliches Berlin...

## Flucht über der Front

Der Sommer schied wieder, ohne Sieg und Frieden zu bringen. Abgekämpft lag man in den verschlammten Gräben, hockte um die kleinen Felsen in den Unterständen, wochenlang in nassen Stiefeln, die nicht mehr von den Füßen gingen. Die Briefe aus der Heimat klangen traurig. Angst vor dem Winter, vor dem Hunger, und vor dem mächtigen Amerika: Sorge um die Front. Aber es gab auch andere: Briefe von Müttern, die Hunger und Not verkla-

neten, Briefe von Schwestern und Vätern, die aus blutendem Herzen doch nichts als Mut und Segen spendeten.

Am Totensounntag weinte die ganze Welt. Aber dann begann die Tanzstunde und die Winterfaison; dem Ernst der Zeit entsprechend natürlich in einfachster Form. Die Front verblutete zu langsam.

Dans frey lautete oft in die grauen Nächte, in die jagenden Regenwolken hinaus. Ihm war, als flüchteten besagte Götterheere im Bewußt vor dem Feind. Ihm war, als würde sein Herz ihm nicht mehr gehorchen, weil es drohen die fliehenden Götter vernahm. Das war nicht nur Heimweh. Und als er es zwang, zu bleiben, da zerbrach ihm sein Glück, und er wunderte sich, daß ihn noch keine Kugel traf.

Ein Freund aus der Schulzeit schrieb ihm da: Er habe sein erstes Theologengexamen gemacht, mit der Eins sogar, und der Professor Maier habe ihn sehr schwer geprüft. Kolofexbrief, Johanneswangelium... Was sollte denn das alles? Wer war denn Paulus? Wer war denn Johannes? Was hätte das alles, wenn morgen die Kinder zu Hause kein Brot mehr haben, wenn übermorgen die Munitionsdarbeiter streiken, wenn im kommenden März die Front nicht mehr fliegen kann?

Und dann stand noch etwas in dem Briefe. „Gestern war wieder Musterung der Zurückgestellten. Das ist immer eine große Aufregung für uns alle. Aber es ging wieder gnädig ab. Meine Mutter hatte die ganze Nacht vorher gebetet. Und ich habe Gott auf den Knien gedankt? — Aber was macht ihr Armen draußen, jetzt im November? Wo selbst hier alles krank wird von dem feuchtkalten Wetter. Besonders am letzten Sonntag gedachten wir der Gefallenen und der Lebenden draußen im Gebet. Barrer Dabicht sprach von dem Tal des Todes, durch das Gott uns sündige Menschen zu unserer Heile treibt. Wäge er uns bald den Frieden beschere.“ — Uebrigens will ich im Winter zum ersten Mal vorbeigehen.“

Hals zerfählt warf Hans den Weis an: die Erde. Mit einem Kluck. Der kleine Dabe, der am Ofen saß, hob ihn auf, wuschte ihn am Stiefelknauf ab und las ihn. Mit einem harten beidenden Lachen gab er ihn dem anderen zurück: „Da hebs auf, Hans, solange du noch an den himmlischen Schwindeln glaubst.“

So sieht die Nächstenliebe aus. Mit der Vaterlandsliebe ist es dasselbe. „Deutschland, Deutschland über alles“ beim Sekt, Bobstättigkeitstesten mit Kaviar. Der liebe Gott ist für die Schieber und Drücker da. Paß auf, du, ich mache den Schwindel nicht mehr lange mit.“

Dans mochte nichts erwidern und lag regungslos auf seiner Pritsche. Aber dann als Hase hinaufgegangen war und ein wenig Abendlicht durch die halbhohe Türe herabsickel, nahm er ein Stück Papier, dem man die Front auch ansah, und schrieb an den Schulfreund seine Antwort:

„Du kanntest Freis. Er war frömmel als ich und Du. Ich treffe ihn manchmal beim Tode; nun will ich ihn fragen, ob Deine unfälligen Gebete im Land der Schatten angekommen sind. Und wie man sie dort auflieft. Meine Mutter hat damals mich nicht von der Front losgedet. Nun bin ich „Armer“ hier euerem Mitleid und euerem Gebet angefleht. Spart euch beides!“

Wir sind wohl arm. Wir haben heute Nacht kein Licht und kein Brot. Wir haben keine Sterne und keine Heimat, kein Bett und kein Buch und keine Kugel, um anderen eine Predigt zu halten. Wir haben keine Hoffnung, nur Geduld, wir haben keinen Mut, nur Trost; wir haben keinen Glauben, nur Flüche, und alles ist Wüste und Dunkel und Schlamm um uns her. Der schmale Streifen Licht da oben kann jeden Augenblick verlöschen, und dann ist das Grab geschlossen. Und alles Beien öffnet es nicht wieder.

Und doch sind wir reich. Wir haben, tot oder lebendig, das neue Jahrbuchlein in unseren Händen. Und während euer Gebete noch um die Dimmelspforte schweben, flürmen unsere Flügel das göttliche Reich und entthronen den falschen Gott. Wir neigen uns vor dem Ewigem, das uns die Freiheit gab, ohne Umweg emporkunfteigen; — und ein Stück Ewigkeit sind wir euch voraus. —

Heute nacht auf der Streife fehlt mir ein Mann. Wenn ihr anders gedeutet hätte, wäre er da. Aber ich möchte nicht mit Dir tauschen.

Heute nacht wird der Himmel ohne Sterne und hier unten wird die Hölle sein. Aber der Teufel ist tot, der tausend Jahre lang um unsere Seele warb. Wir strengen die Hölle und einigen wieder die zerfissene Gotteswelt des Guten und des Bösen, hier vorn, wo kein Reberbau mehr wirkt, und wo die Sand der Ewigkeit uns immer näher ist als jeder Briefstengel. — Ja, Du, soweit sind wir schon. Seelenger sollten das wissen. Warum lebst ihr uns bei dem so nah allein, der Gott und Teufel in einem ist?“

## Für unsere Kleinen

Unseren Kleinen Naturfreunden und allen, die am Schweißen und Beobachten in Wald und Fluß ihre Freude haben, wollen wir eine bemerkenswerte kleine Geschichte vom

### Vogel und der Schlange

erzählen. Es war im Sommer vor etwa fünfzehn Jahren — so berichtet uns ein Naturbeobachter — als ich bei einem Spaziergange an einem alten Steinbruch vorbeikam. Plötzlich wurde ich von einer Bachstelze umflattert, die durch ihr sonderbares Benehmen und durch ängstlich klingende Töne meine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Ich blieb stehen, um zu sehen, was weiter geschehen würde, und bemerkte nun, wie der Vogel zu einem nahen A n g e f l o g eine Stelle dort mehrmals umkreiste und ängstlich zwitschernd zu mir wieder zurückkehrte. Es stand außer Zweifel, daß der Vogel meine Aufmerksamkeit erwecken und meine Hilfe bei irgendeiner Gefahr in Anspruch nehmen wollte. Ich ging nach der betreffenden Stelle hin und gewahrte unterhalb eines vorstehenden Steines in einer Erdhöhle ein Nest mit zwei noch sehr jungen, halbnaekten Vögeln.

Im nächsten Augenblick aber fuhr ich erschrocken zurück, denn dicht neben dem Neste bemerkte ich den drohend erhobenen Kopf einer Kreuzotter, die mich gierig funkelnden Augen nach den jungen Vögeln jähelte.

Die Gefahr erkennend, in der diese schwachen, verfehle ich nun der Gistchlange mit meinem starken Knutenstock einige so kräftige Hiebe, daß sie in zwei Teilen den Stein hinabstürzte. Die Bachstelze, die unterdessen den Schauplatz dieses Vorganges umkreist hatte, kehrte alsbald in ihr Nest zurück und widmete sich nun mit großem Eifer der Pflege ihrer Jungen. Vor mir, ihrem Retter, der ich ihr Tun und Treiben eine Weile noch mit Vergnügen betrachtete, befand sich das Tierchen nicht die geringste Schen. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren bereits einige der Jungen dem gefährlichen Reptil zum Opfer gefallen. Nur durch meine Dazwischenkunft, welche die Bachstelze so überaus flug zu bewahren verstand, war zwei Vögeln das Leben erhalten geblieben.

Ich habe mir das Vergnügen nicht verlag, die fernere Entwicklung meiner Schützlinge eine Zeitlang noch zu beobachten, bis ich sie dann eines Tages munter zwitschernd auf dem nahen Gebüsch sitzen sah.

